

Positionspapier der SK „Nachhaltige Hochschule“ zur Verankerung einer Nachhaltigen Entwicklung in den Handlungsfeldern der Hochschule Harz

Die Hochschule Harz wird ihren Beitrag zu einer Nachhaltigen Entwicklung und zur Umsetzung der Sustainable Development Goals leisten. Dazu führt sie das Umweltmanagementsystem nach EMAS weiter fort und erweitert die zu berücksichtigenden Schwerpunkte. Es werden alle Handlungsfelder entsprechend des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex (www.hochn.uni-hamburg.de/downloads/handlungsfelder/nhb/hoch-n-leitfaden-nachhaltigkeitsberichterstattung-an-hochschulen.pdf) berücksichtigt und mit konkreten Zielen und Maßnahmen sowie Verantwortlichkeiten versehen:

- Forschung
- Lehre
- Transfer
- Betrieb
- Governance.

Handlungsfeld Forschung

„Die Hochschule Harz strebt an, mit ihren Forschungsaktivitäten einen maßgeblichen Beitrag zur gesellschaftlichen, ökonomischen und technischen Entwicklung zu leisten und gleichzeitig aktuelle Inhalte in Lehre und Weiterbildung einzubringen.“ (www.hs-harz.de/forschung/). Es soll zukünftig eine Schärfung des Profils in Richtung Nachhaltigkeit erfolgen und ein Bezug zu den SDGs hergestellt werden. Alle Fachbereiche verfügen derzeit über Forschungsschwerpunkte, welche Themen der Nachhaltigkeit in den Fokus stellen (www.hs-harz.de/forschung/forschungsschwerpunkte/). Übergreifende Schwerpunkte der Nachhaltigkeit, wie Demographieforschung sollten als inter- und transdisziplinäre Forschung weiterentwickelt und von der Hochschule unterstützt werden. Der Beitrag der einzelnen Forschungsprojekte zu den SDGs sollte durch die Stabsstelle Forschung erfasst (z.B. bei Drittmittelanzeige – nicht nur „umweltorientiert“) und im Forschungsbericht ausgewiesen werden. Nachhaltigkeitsforschung der Hochschule Harz ist der Öffentlichkeit und allen Anspruchsgruppen zugänglich zu machen.

Handlungsfeld Lehre

Alle Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Harz entwickeln ein spezifisches Kompetenzprofil „Nachhaltigkeit“. Sie sind in der Lage, die Folgen des Handels für die Gesellschaft zu erkennen und an der Umsetzung der Sustainable Development Goals mitzuwirken. Dabei werden die Auswirkungen aktueller Veränderungen: Demographischer Wandel, Digitaler Wandel und Umweltveränderungen berücksichtigt. Unter Nachhaltigkeitskompetenz wird insbesondere die Ausprägung einer Gestaltungskompetenz entsprechend des UNESCO Weltaktionsprogramms „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ verstanden (siehe auch <https://www.bne-portal.de/ls/node/243>).

Die Entwicklung von Nachhaltigkeitskompetenzen erfolgt in Verbindung mit dem Studium und somit individuell in den Studiengängen. Ziel ist es, in möglichst vielen Modulen aller Studiengänge einen Bezug zur Nachhaltigen Entwicklung herzustellen, somit einen integrativen Ansatz zu bevorzugen. Bei der (Weiter-)Entwicklung von Studiengängen ist der Nachweis zu erbringen, wie ein Kompetenzprofil

Nachhaltigkeit im Studiengang entwickelt werden kann. Die Lehrenden sind aufgefordert, in ihren Modulen (aktuelle) Bezüge zu den SDGs / zum Themenfeld Nachhaltigkeit herzustellen. Dies wird auch in die jeweiligen Zielvereinbarungen aufgenommen.

Die Nachhaltigkeitswoche wird genutzt, um die Vielfalt nachhaltiger Themen in der Lehre zu dokumentieren. (Alle Lehrenden sollten mindestens in dieser Woche Themen anbieten.) Es erfolgt eine zentrale Erfassung und Kommunikation aller Aktivitäten in der Nachhaltigkeitswoche, um auch anderen Anspruchsgruppen und Interessenten einzubeziehen. Die Ergebnisse werden im Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert.

Die Projektwoche ist geeignet, um inter- und transdisziplinäre Projekte zur Entwicklung eines Kompetenzprofils „Nachhaltigkeit“ durchzuführen. Dazu sollten entsprechende Anreize für die Lehrenden (z.B. organisatorische und finanzielle Unterstützung) gegeben werden. Die Dokumentation erfolgt ebenfalls im Nachhaltigkeitsbericht.

Projekte (z.B. SÜP, Team- oder Forschungsprojekte) sowie Abschlussarbeiten sollten verstärkt Themen der Nachhaltigen Entwicklung aufgreifen. Einer Analyse zufolge liegt der Anteil dieser Module an der HS Harz bei ca. 35 % (bezogen auf die Gesamt-ECTS), was das hohe Potential dieser Module für die Bildung für nachhaltige Entwicklung aufzeigt. Hier ergibt sich eine Verbindung zum Handlungsfeld (Third Mission/ Transfer).

Fachbereichsübergreifend sollte allen Studierenden die Möglichkeit eines fachbereichsübergreifenden Zertifikatskurses „Nachhaltige Entwicklung“ geboten werden, welcher zusätzlich belegt oder auch als Wahlpflichtleistung anerkannt werden kann.

Handlungsfeld Transfer/ Third Mission

Die Hochschule kommuniziert die Möglichkeiten von Transferprojekte/Third Mission Aktivitäten – insbesondere Projekte (z.B. SÜP, Team- oder Forschungsprojekte) sowie Abschlussarbeiten gegenüber den Praxispartnern. Eine Erfassung der Third Mission Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit ist wünschenswert (Umsetzung durch Dekanate; Berücksichtigung bei LOM?) und sollte auch gegenüber den Stakeholdern kommuniziert werden (z.B. im Nachhaltigkeitsbericht). Die Hochschule Harz versteht sich als Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung in der Region /Motor der Transformation hin zu einer klimaneutralen/ nachhaltigen Gesellschaft.

Die Möglichkeit von Weiterbildungsangeboten sollte geprüft werden.

Nachhaltigkeitsthemen sind (mindestens einmal pro Jahr) Bestandteil der Generationen- und KinderHochschule. Dabei sollte die Zusammenarbeit mit externen Partnern (wie beispielsweise beim Zukunftsforum) fortgesetzt werden.

Handlungsfeld Betrieb

Die Umweltauswirkungen in diesem Bereich werden bereits seit vielen Jahren durch konkrete, messbare Ziele und Maßnahmen im Rahmen des Umweltmanagementsystems verbessert. Die betrachteten Umweltaspekte im Einzelnen sind: Abfalltrennung; Ressourceneinsparung und Abfallvermeidung, Ökologische Beschaffung, Energieeinsparung, Emissionsminderung, Nachhaltige Mobilität, Biodiversität/Campusgestaltung sowie Vermeidung von Störfällen/ Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen. Weitere Maßnahmen umfassen Informationsvermittlung sowie Bewusstseinsbildung, denn die Einbeziehung aller Studierenden und Mitarbeiter*innen der Hochschule Harz ist eine wichtige

Voraussetzung für die Zielerreichung. In den Verwaltungsstrukturen (z.B. Beschaffung; Liegenschaften) werden die personellen Voraussetzungen geschaffen, die erforderlich sind, um die Ziele zu erreichen.

Das Umweltmanagement nach EMAS wird weiter umgesetzt. Insbesondere durch den etablierten Prozess einschließlich interner Audits und externer Validierung unterstützt es den kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Der Hochschulbetrieb dient als Fallbeispiel in der Lehre aber auch als Leuchtturmprojekt der Region.

Handlungsfeld Governance

Die Verantwortung für die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung der Hochschule Harz liegt beim Rektorat. Es wird durch eine Senatskommission Nachhaltige Hochschule Harz (SK NHH) unterstützt/beraten, in der alle Fachbereiche und Dezernate sowie alle Statusgruppen vertreten sind. Die Kommissionsmitglieder berichten in ihren Strukturen. Ergebnisse der SK NHH sind Grundlage für die Beschlüsse des Senats. Damit ist eine strukturierte Einbindung/ Partizipation aller Hochschulangehörigen ermöglicht. Durch ein Anreizsystem soll die Mitwirkung aller an der Umsetzung der Maßnahmen der Nachhaltigkeit unterstützt werden, dazu sind geeignete Kriterien zu entwickeln.

Nachhaltige Entwicklung wird als Querschnittsthema der Hochschule Harz angesehen und berücksichtigt die verwandten Themen wie Gleichstellung, betriebliches Gesundheitsmanagement, familienfreundliche Hochschule und Internationalität. Der CampusCodex ist eine Basis des Handelns.

Beim Prozessmanagement, als auch bei der weiteren Einbindung von Stakeholdern, kann auf die Prozesse des Umweltmanagements zurückgegriffen werden. Dazu gehören Ermittlung des Kontexts der Organisation, Datenaufnahme und -prüfung, Prüfung der rechtlichen Rahmenbedingungen, interne Audits sowie Kommunikation. Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement der Hochschule werden stärker miteinander vernetzt. Der Umweltbericht wird als Nachhaltigkeitsbericht weiterentwickelt.